



Die Brücke

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirche
deutscher Sprache in der Provinz
Santa Cruz de Tenerife

www.evangelische-kirche-teneriffa.de

Nr. 166

Oktober und November 2021



***Es soll nicht aufhören Saat und Ernte
(1. Mose 8,22)***

Herzlich willkommen liebe Leserinnen und Leser!

Es scheint so, als dürften wir nach eineinhalb Jahren wieder eine Wintersaison auf Teneriffa erleben. Willkommen also Ihr, die hier auf den Inseln leben, die hier den Winter verbringen und die hier gerne Urlaub machen. War Corona nur ein Intermezzo? Ein Schrecken auf Zeit? Nein, die Coronakrise hat uns vor Augen geführt, wie gefährdet unsere Erde und was auf ihr lebt sein kann. Sie hat uns an die Verantwortung erinnert, auf uns selbst, aber auch auf die Menschen um uns herum zu achten: Für mich ist es ein Wunder, wie schnell ein Impfstoff erfunden wurde, der einen selbst weitestgehend schützt und auch andere Menschen. Fast alle haben in Europa die Gelegenheit sich impfen zu lassen. Nur so können wir dazu beitragen, dass es wieder ein halbwegs normales Zusammenleben gibt, auch in unseren Kirchengemeinden hier auf den Kanaren.

Der Apfelbaum auf dem Titelfoto steht zum einen für das verloren gegangene Paradies. Wer meint, alles zu können und zu dürfen und sich von keinem etwas sagen lässt, der trägt mit dazu bei, dass das Paradies verloren geht. Als Adam und Eva im Garten Eden vom Baum des Lebens essen, den sie besser nicht anrühren sollten, da merken sie, wie ungeschützt ihr Leben ist. (1.Mose,3) In der hebräischen Bibel steht übrigens nicht, dass der Baum des Lebens ein Apfelbaum gewesen ist. Aber in der lateinischen Version heißt es an der Stelle „malus“. Das kann „Apfel“ bedeuten und ebenso „schlimm“. Somit wird der Apfel zum Symbol auch für die Verantwortung, „Schlimmes“ zu vermeiden.

Der Apfel steht aber auch für Hoffnung und Zuversicht, gerade am Erntedankfest. Jemand hatte Martin Luther gefragt, was er denn täte, wenn morgen die Welt unterginge? Luther hatte geantwortet: „Ich würde heute noch einen Apfelbaum pflanzen!“

Krisen hat es schon immer gegeben. Freilich hat das Coronavirus gleich die ganze Welt bedroht und Millionen Opfer gefordert. Die Mutationen des Virus werden uns noch lange beschäftigen. Und doch hat nach einer anderen Katastrophe (der Sintflut) Gott sein Versprechen gegeben, dass – solange die Erde steht – nicht aufhören sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter.

In dieser Zuversicht unseres Glaubens und im Wissen um unsere Verantwortung füreinander freuen wir uns auf eine neue Saison mit Euch!

Übrigens: Der Apfelbaum auf der Titelseite steht auf einem Feld bei Vilaflor. Das Feld ist frei zugänglich, aber privat. Also keine Früchte ohne Erlaubnis pflücken. Sonst...Ihr wisst schon...

Eine gesegnete und behütete Zeit wünscht Euch und Ihnen allen





Als ich folgende kurze Erzählung „**Katzen und Menschen**“ von Christine Nöstlinger im Heimaturlaub las, dachte ich gleich an unseren Gemeindebrief.

Leute, die Katzen nicht mögen, werden mit folgenden Zeilen nichts anzufangen wissen, aber Katzenliebhaber werden mein Problem verstehen. Es geht um

dieses: Meine zwei Katzen sind ernste, erwachsene Katzendamen. Sie verbringen ihr Leben außer Haus, auf Mäusejagd. Nach Hause kommen sie nur, um zu fressen und um sich von den Strapazen der Jagd zu erholen. Stundenlang ruhen sie dann, hinreißend schön anzusehen, im Tiefschlaf. Aber kaum lasse ich mich irgendwo zu einer Tätigkeit nieder, bei der ich eine Katze wirklich nicht brauchen kann, erwacht eine Katzendame, gähnt, streckt sich und kommt dann zu mir.

Schlage ich auf dem Tisch eine Zeitung auf, springt so ein Biest auf den Tisch und setzt sich auf die Zeitung, haarscharf auf den Artikel, den ich lesen will. Bescheide ich mich und lese einen anderen Artikel, einen, der nicht vom Katzenhintern verdeckt ist, rückt das Vieh nach und schiebt sich über die Zeilen, die ich nun lese.

Auch wenn ich mich mit einer Näharbeit hinsetze, wieselt sofort eine Katze herbei, mauzt, springt mir auf den Schoß und schert sich nicht darum, dass sie auf Nähnaedel, Faden und Werkstück landet, mich am Arbeiten hindert.

Manchmal ist es den Biestern nicht einmal zu dumm, sich quer über meine Schreibmaschine zu legen, obwohl man ihnen ansieht, wie unbequem sie dort liegen.

Wenn eine Katze derart lästig ist, ergreife ich sie und stelle sie auf den Boden. Worauf das Vieh wieder springt, und ich es wieder ergreife, und das Vieh wieder springt. Das spielen wir so lange, bis es mir zu dumm wird und ich von Zeitung oder Näharbeit ablasse und der Katze streichelnde Zuwendung gebe.

Mein Problem ist nun, warum ich den Katzen trotzdem nie gram werde und ihnen kein bisschen grolle. Würde mich ein menschliches Wesen derart belästigen, ich wäre stinksauer. Dass ich Katzen mehr liebe als Menschen, kann nicht der Grund sein. So bin ich nicht.

Der Grund muss sein, dass ich von Katzen nichts erwarte. Die sind halt so, sage ich mir, und warum sie so sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Darum bin ich so sanft geduldig zu ihnen. Das ist ungerecht gegen die Menschen, denn auch unter ihnen gibt es welche, die „halt so sind“, und es entzieht sich meiner Kenntnis, warum sie so sind.

Ich werde diese schöne Einsicht in Zukunft berücksichtigen und mir von Menschen auch nicht mehr erwarten als von Katzen.



In diesem Jahr wird erinnert, dass seit mindestens **1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland** existiert. Ich möchte das zum Anlass nehmen, auf einige uns bekannte Worte und Redewendungen hebräischer, bzw. jiddischer Herkunft in unserer Sprache hinzuweisen.

Tacheles reden, vom Hebräischen tachlit = deutlich, Klartext sprechen.

Etwas/jemand ist nicht kosher = etwas/jemand ist nicht in Ordnung.

Du hast ne Macke! Vom Hebräischen maka = Hieb, Stoß.

Da haben wir den Schlamassel! – eine Zusammensetzung des Deutschen schlimm und des Hebräischen masal, Glück.

Ein Ganove – vom Hebräischen ganav = Dieb.

Schmiere stehen – vom Hebräischen schmira = Wache.

Ein betuchter Mensch, ein Mensch, der Geld hat, vom Jiddischen betuche = sicher.

Der Berliner Ausdruck „dufte“ für aufregend („dufte Biene“) kommt vom Hebräischen tow = gut.

Die Wörter „Kies“ und „Moos“ für finanzielles Wohlhaben stammen aus dem Jiddischen „kiss“ für Geldbeutel und „moess“ für Geld.

Ein „Nassauer“ ist jemand, der gerne auf Kosten anderer isst und trinkt. Das Wort kommt aus dem Jiddischen, von „nassenen“ für geben. Es ist eine Umkehrung des Sinns und benennt jemanden, der lieber nimmt als gibt.

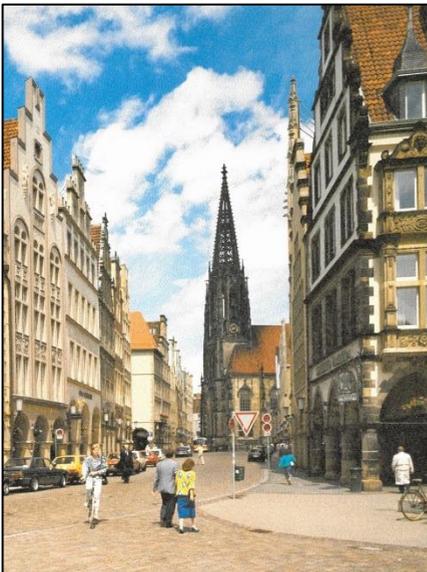
Hierher gehört auch der Ausdruck etwas „für lau“ bekommen, etwas für wenig oder kein Geld bekommen. „lau“ kommt aus dem Jiddischen und bedeutet „kein, ohne“ Jemand sagte mir einmal: „Wenn lau, dann jau.“

Wenn wir jemandem „Hals- und Beinbruch“ wünschen, so stammen die Worte aus dem Jiddischen „hazloche und broche“ = Glück und Segen.

Zur Jahreswende wünschen wir einen „guten Rutsch“. Doch das hat mit rutschen nichts zu tun, sondern Rutsch kommt vom Hebräischen rosch = Anfang. Ein guter Rutsch ist also ein guter Anfang.

Gerhard Jacobs

Gruß aus Münster



Prinzipalmarkt Münster

Mein Mann und ich freuen uns auf die zweite Amtszeit auf der felsigen, brandungsumschäumten Insel Teneriffa mit La Palma. In der Gemeinde haben wir freundliche, uns wohlgesonnene Menschen vorgefunden, mit denen es Freude macht, zusammen zu sein. Während der Pandemie haben wir Gottesdienste mit Einschränkungen gefeiert und uns gegenseitig getröstet und besucht – vieles war ja leider nicht möglich

Die Menschen haben durch Corona unerwartete Gemeinschaft erlebt, ihnen sind viele Dinge bewusster geworden, und dass nicht alles so selbstverständlich hingenommen werden kann. Corona schafft aber auch große Einsamkeit – viele tragische Geschehnisse finden statt. Wir hoffen alle auf eine bessere Zukunft.

Nach mehreren Monaten auf den Kanaren sind wir nun in unserer Heimatstadt Münster. Kinder, Familie, Freunde, Nachbarn – wie schön, sie alle wiederzusehen. Dazu fällt mir ein Zitat ein:

TROTZ aller SEHSUCHT...
Es gibt keinen Ort auf dieser Welt,
DER so IST, wie ZUHAUSE!

Die Zeit vergeht im Fluge mit Besuchen, Einladungen und vieles mehr. Der Kontakt zu den Menschen auf Teneriffa und La Palma wird durch Anrufe, Mails und Treffen weiter gefestigt.



Besuch bei Paul-Gerhard

In dieser Zeit haben wir die nötigen Impfungen bekommen, die wir gut vertragen haben. Ein trauriges Geschehen in unserer Zeit nicht weit entfernt von uns war die schreckliche Naturkatastrophe: Starkregen mit gewaltigen Überschwemmungen brachte Tod und Verwüstungen, Fassungslosigkeit und Trauer – große Hilfe jeder Art aus allen Teilen Deutschlands, Trost und Anteilnahme für die vom Unglück betroffenen Menschen.

Ende September eine Schreckensmeldung aus La Palma, der Vulkan spuckt Feuer, Lava, Asche und Gesteinsbrocken auf die kleine Insel – ein schauerliches Bild. Wir hatten große Sorge und das Telefon stand nicht still. Auch hier verloren Menschen ihr Hab und Gut.

Am 26. September fand in Deutschland die Bundestagswahl statt – mit großen Wahlplakaten warben die Parteien für sich. Spannung war angesagt. Für die Menschen ist die Wahl eine Chance, mitzugestalten. Jetzt, Ende September, werden die Tage kürzer, es wird früher dunkel – der Sommer geht dem Ende zu.

Die Zugvögel machen sich auf die Reise in wärmere Gefilde. Das ist das Stichwort: Viele Deutsche verbringen auf der warmen Insel Teneriffa mehrere Monate, um dem regnerischen und kalten Winter zu entfliehen – etwas für die Gesundheit zu tun, Sonne und Wärme haben heilende Kräfte. Liebevoll werden die Leute von den Einheimischen „Schwalben“ genannt. Welch ein treffender Vergleich – sie machen es den Zugvögeln nach.

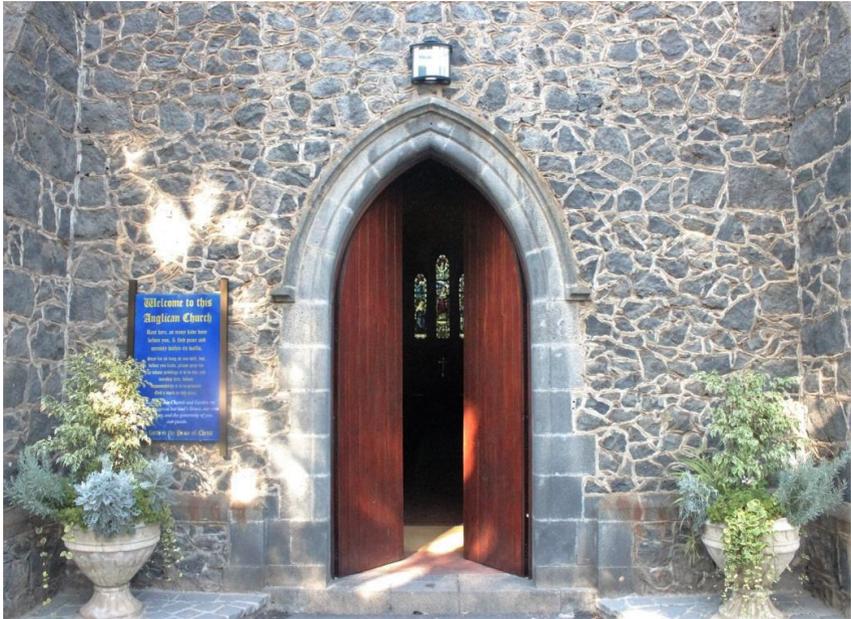
Heute Morgen eine neue Schreckensnachricht für uns aus Kreta. Hier gab es ein Erdbeben der Stärke 5,8 bis 6 um Heraklion, der Hauptstadt der Insel.

KRETA – drei Jahre hat mein Mann auf dieser wunderschönen Insel im Mittelmeer mit seinen unzähligen silbrig glänzenden Olivenbäumen die Gemeinde mit aufgebaut – eine produktive schöne Zeit mit noch bestehenden Freundschaften. Erst nach mehreren Anrufen zwischen Kreta und Deutschland waren wir beruhigt – wir denken an die Menschen auf der Insel.

Wir haben nun schon das Ticket nach Teneriffa für die zweite Amtszeit gebucht. Vielleicht können wir im Gottesdienst wieder singen, singen erfreut den Menschen und gibt Frieden, wieder wandern, wieder zusammen gesellig sein – wir hoffen und freuen uns darauf.

Es grüßt Euch alle herzlich, auch im Namen meines Mannes, Dorothee Jacobs

Gottesdienste der Kirchengemeinde Teneriffa-Nord



Puerto de la Cruz

in der Anglikanischen Kirche im Taoropark, Carretera Taoro 29

Bitte zu den Gottesdiensten einen Mund-Nasenschutz mitbringen

Gottesdienst ab 17. Oktober jeden Sonntag um 17 Uhr

Die Termine der Gottesdienste auf La Palma und in Punta del Hidalgo stehen noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich telefonisch oder auf unserer Webseite

Kirchcafé nach dem Gottesdienst und Veranstaltungen im Pfarrhaus können momentan leider nicht stattfinden.

Als Urlauber im Katastrophengebiet

Pfarrer Dr. Patrick Roger Schnabel, Berlin

Unser Urlaub auf La Palma sollte etwas ganz Besonderes werden: ein größeres Haus als bisher und mehr Zeit als bei vorherigen Besuchen. 22 Tage haben wir gebucht – auch, weil durch ein volles dienstliches Programm und die Pandemie der letzte Urlaub über zwei Jahre zurück lag.



Tatsächlich ist unser Urlaub nun besonders geworden, aber anders als geplant. Als wir auf der Isla Bonita ankamen, war die Cumbre Vieja bereits aktiv und hatte einen ersten Schlot in Sichtweite unseres Hauses in El Paso gebildet. Wir kamen in einem Ort im Ausnahmezustand an.

Als der Vulkan am 19. September ausbrach, war unser erster Gedanke: Jetzt wird unsere Reise storniert und wir müssen einen späteren Termin finden. Doch am 20. September war man bei der Hotline des Reiseveranstalters entspannt: Von Beeinträchtigungen sei nichts bekannt. Zunächst beruhigte uns das, doch schon nach der Ankunft mehrten sich die Anzeichen, dass diese Einschätzung nicht stimmen konnte. Am Flughafen bat uns die Reiseleitung, immer gepackte Taschen mit Wechselkleidung, wichtigen Papieren und Medikamenten griffbereit zu haben. Zudem war die zentrale Rezeption der Ferienhäuser in La Laguna bereits am Vortag evakuiert worden. Auf dem Weg zum Ost-West-Tunnel leuchteten Warnschilder „Riesgo vulcanico“. Und während wir auf einem Mäuerchen saßen und auf die Schlüssel für unser Domizil auf Zeit warteten, rieselte feine Asche auf uns herunter.

Und tatsächlich: Von Dos Pinos aus sah man den Schlot Feuer und Asche spucken, aber vor allem hörten wir ununterbrochen das Brausen, das mal an ein tiefes Donnernrollen, mal an einen zischenden Schweißbrenner und mal an ein startendes Flugzeug erinnerte. Immer wieder gab es Explosionen, deren Druckwellen Fenster und Türen sheppern ließen. Langsam aber sicher „schneiten wir ein“, doch nicht in winterlichem Weiß, sondern in tiefstem Schwarz; der Ruß färbte den Sonnenuntergang blutrot.

An Entspannung war nicht zu denken. Zum einen schlief es sich schlecht angesichts heftiger Erschütterungen. Auch ein Sonnenbad ist im Ascheregen wenig attraktiv. Zum anderen aber fragten wir uns, ob Urlauber nun gerade das sind, was diese Insel braucht. Natürlich war nach Covid und Dürresommer eine Konjunkturbelebung dringend nötig. Doch war uns auch klar, dass – wenn an die zehn Prozent der Inselbevölkerung im dichtbesiedelten Aridane-Tal evakuiert werden müssen – auch Wohnraum knapp wird. Und die vielen Menschen, die entlang der LP-3 ihre Kameras herausholten, schienen ein Hindernis für Rettungskräfte und Evakuierungszüge zu sein.

Als es dann am 23. September zu einer heftigen Überschallexplosion kam, immer neue Beben den Süden erschütterten und sich am 24. noch weitere Schlote öffneten, war für uns klar: Wenn wir drei Wochen in El Paso bleiben, kommen wir als Nervenbündel zu Hause an. Wer weiß denn, wo die Cumbre noch Ventile für die ungeheuren Magmamassen braucht, die sich im Untergrund immer neu formieren?

Der Austausch mit dem Reiseveranstalter zeigte schnell: Etwas Vergleichbares hatte dieser nicht im Angebot. Nun sind aber Hotel- oder Apartmentanlagen nicht unser Ding. Zudem war Los Cancajos, wo wir notgedrungen das Wochenende verbrachten, kaum weniger vom Ascheregen betroffen als unser Ferienhaus. Auch der Flughafen war ja inzwischen wegen der Asche vorübergehend „inoperativo“.

Am Ende wurden wir uns mit der Agentur einig, dass wir uns auf eigene Faust eine adäquate Unterkunft im nördlichen Teil der Insel suchen durften. Wir hoffen inständig, dass die Erstattung hinterher so funktioniert, wie uns zugesagt wurde: Denn buchen und bezahlen mussten wir erst einmal selbst. Doch angesichts der Lage waren wir bereit, entschlossen zu handeln. Schließlich war uns bewusst: Wir haben das Luxusproblem, drei halbwegs entspannte Ferienwochen verbringen zu wollen, während hunderte Familien ihre Häuser und noch mehr Menschen ihre wirtschaftliche Existenz verlieren! Die Suche war gleichwohl schwierig. Offenbar waren wir nicht die einzigen, die mit dem „hohen Norden“ liebäugelten. Am Ende half uns „Las Islas Reisen“ aus Niedersachsen. Das Buchungsformular war zwar angesichts der dynamischen Entwicklung vor Ort längst nicht aktuell und unsere Buchung lief ins Leere. Doch am Montagmorgen, zwischen 8 und 10 Uhr, hatten die freundlichen Mitarbeiterinnen Ersatz gefunden. Pünktlich zur Checkout-Zeit hieften wir unsere Koffer (nach einer Woche noch nicht ausgepackt!) wieder in unseren kleinen Citroen und fuhren abermals durch den Ascheregen von El Paso. Inzwischen wurden dort die Straßen mit schwerstem Gerät geräumt. Im Schrittempo ging es durch das Tal, bis wir nach quälendem Aufstieg zum Mirador del Time (die PS-Zahl ist für volles Gepäck, Wasser und Essen nicht ausgelegt) endlich aus der Aschezone heraus und der Entspannung entgegenfuhren.

In Puntagorda fanden wir dann, jedenfalls nach weltlichen Maßstäben, ein Paradies. Uns erwartete ein liebevoll restauriertes kanarisches Häuschen inmitten von Grün und mit Meerblick. Dazu eine tolle Betreuung durch die Mitarbeiterinnen in Deutschland und vor Ort. Zwar drehte noch der Wind und etwas Asche kommt auch hier an, manchmal hören wir sogar noch ein tiefes Vulkangrollen im Hintergrund. Aber insgesamt ist es nun endlich entspannt.

Dennoch verfolgen wir weiter die Nachrichten. So, wie wir während der Pandemie zu Laien-Virologen wurden, scheinen wir nun zu Laien-Vulkanologen zu werden: „Hast Du gesehen? Schon wieder ein Beben der Stärke 3,4 bei Fuencaliente!“ – „Wie ist eigentlich der SO₂-Wert in Tazacorte?“

Aber für uns ist die Katastrophe nun gefühlt weit weg. Anders sieht es für die vielen Menschen aus, die direkt betroffen sind. Wenn wir an sie denken, fühlen wir uns hilflos. Mein Angebot, als Notfall-Seelsorger für Deutsche einzuspringen, wurde zwar – Gott sei Dank! – bislang nicht gebraucht. Aber um zu verstehen, wie schlimm die Situation für die Menschen in Todoque und Tacande und Umgebung sein muss, brauche ich nicht den taktlosen Reportern zuzusehen, die vor laufender Kamera Menschen interviewen, die gerade möglichst viel Hab und Gut auf einen Pickup laden.

Sicher kommt Hilfe. Überall lesen und hören wir, wie groß die Solidarität auf den Inseln und in ganz Spanien und darüber hinaus ist. Aber wir wissen auch: Ein Ort, ein Haus ist mehr als der Geldwert ahnen lässt. Da wurde gelacht und gefeiert, geweint und getrauert. Erinnerungen an das gelebte Leben, oft über Generationen. Das lässt sich nicht ersetzen. Natürlich wollen wir als Christen unser Herz nicht an Vergängliches hängen. Aber dennoch: Diese Zerstörung! Warum das alles?

So werden wir, wenn unser Urlaub zu Ende geht, viele Gespräche über das Leben geführt haben. Vielleicht macht ihn das in einer Weise besonders, die ihn am Ende wertvoller macht. Eins ist uns auf jeden Fall noch klarer geworden: Diese Insel und ihre Menschen sind etwas ganz besonderes. Wir kommen wieder, auch wenn wir wohl nie wieder so unbeschwert die Ruta de los Volcanes entlangwandern werden.



Gottesdienste Playa de las Americas

Alle Gottesdienstorte finden Sie auf den Stadtplänen auf unserer Homepage www.evangelische-kirche-teneriffa.de

Gottesdienste finden zur Zeit sonntags im Haus der Begegnung um 12 Uhr statt

Sollten wir wieder in die Kirche San Eugenio können, werden wir das bekannt geben.

Unsere aktuellen Termine und Veranstaltungsorte auf Teneriffa finden Sie auch im Internet auf der Homepage www.evangelische-kirche-teneriffa.de

Gottesdienste auf La Gomera:

13.11. 11 Uhr

Kirche Ermita de la concepcion in San Sebastian (Ortsende Richtung Valle Gran Rey)

Wegen der Coronavorschriften gibt es derzeit keine Gottesdienste im

Hotel Mar y Sol in Los Cristianos. Wir bitten um Verständnis.



Veranstaltungen:

Montags:	9:30	Wandern
Mittwochs:	11:00	Stuhlgymnastik, Anmeldung 0049 1522 5264033
	15:30	Bibelgespräch im Haus der Begegnung
Freitags:	15:00	Spielenachmittag
Sonntag:	31.10	Reformationstag

Ab Freitag 12. November

wieder monatliches Frauenfrühstück mit Verena Wache um 10:00 Uhr im Haus der Begegnung; Anmeldung erforderlich, Tel. 671 278 837

Andere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Aushängen oder den



Hinweisen auf der Homepage evangelische-kirche-teneriffa.de

Sicherheitskonzept im Haus der Begegnung

Wir befolgen Hygiene-Regeln im Haus der Begegnung: am Eingang bitten wir um den Namen und Telefonnummer der Besuchenden. Diese Listen

werden gemäß des Daten-schutzgesetzes nach vier Wochen vernichtet.

Ebenfalls am Eingang wird darauf geachtet, dass die Hände desinfiziert werden und der Mund-/Nasenschutz vorhanden ist und richtig sitzt. Auch versuchen wir, die Abstände zwischen den Stühlen auf 1,5 m zu gewährleisten. Personen aus einem Haushalt dürfen selbstverständlich zusammen sitzen. Frischluftzufuhr ist immer gewährleistet

Nach dem Gottesdienst geht es dann ans gründliche Desinfizieren.

Leihbibliothek:

Zugänglich vor und nach den Veranstaltungen und Gottesdiensten

Bibelkreis: Mittwochs 15:30 Uhr im Haus der Begegnung

Wir besprechen in der Regel den Predigttext des folgenden Sonntags (Mund-/Nasenschutz nicht vergessen)

Wandern jeden Montag 9:30 Uhr

Bitte im Pfarramt melden. Aktuelle Planungen und Hinweise auf der Homepage!

Wir freuen uns auf alle Interessierte. Die Wanderungen dauern ca. 3-4 Stunden. Die Anforderungen sind sehr unterschiedlich. Erkundigen Sie sich ggf. vorher bei Pfarrer Wache. Festes Schuhwerk, ein wenig Proviant und vor allem ausreichend zu Trinken (mind. 1 Liter pro Person!) sollte man dabei haben.



Wir bitten um eine Teilnahme spende für die Gemeinde von mind. 2€ pro Person. Infos im Pfarramt. Tel. 0034 922 72 93 34.

Bitte unbedingt einen Mund/Nasenschutz während der Autofahrt benutzen und ein persönliches Handdesinfektionsmittel mitbringen.

Treffpunkt ist in der Regel der Parkstreifen an der Llanos de Troya beim Golfplatz in Playa de las Americas.

Lebensmittelhilfen

Ulrike Brun, Verena und Immo Wache und Georg Dziobek konnten wieder von den Spendengeldern Lebensmittel für die Armenfürsorge der Nonnen von Vilaflor sammeln. Gerade durch den Ausfall der Tourismussaison ist die Not vieler kanarischer Familien gestiegen. Im Conviento Hermano Pedro können bedürftige Familien kostenlos Lebensmittel und andere Notwendigkeiten erhalten. Wir danken allen Spendern und den Händen, die kräftig mit angepackt haben! Wer hier mithelfen möchte - auch zum Transport - melde sich im Pfarramt.



Was haben Gemeindeglieder in der Coronazeit erlebt?

Immo Wache hat das Ehepaar Gräger aus Baden Baden befragt.

Liebe Renate, lieber Eberhard

Ihr seid beide an Corona erkrankt. Wie hat sich die Krankheit bei Euch gezeigt?

E: Wir wohnen seit über drei Jahren in Baden-Baden in einem Wohnstift. Ich bin dort Mitglied des Stiftsbeirates, der Vertretung der Bewohner gegenüber der Hausleitung. Bei einer Sitzung wurde das Coronavirus von außen eingeschleppt. Alle Stiftsbeiräte mussten in Quarantäne, Der anschließende PCR-Test war positiv. Ich hatte nur leichte Symptome, wie Schüttelfrost und Müdigkeit.

R: , Mich hat das Virus stärker getroffen.

Zunächst war ich nur als Kontaktperson von Eberhard mit ihm in Quarantäne und der PCR-Test war positiv. Am Ende der Quarantänezeit zeigten sich bei mir markante Krankheitssymptome, wie Schüttelfrost, Müdigkeit, Atemnot und Angstzustände. Eine Untersuchung in der Radiologie führte zu einer sofortigen Einweisung ins Krankenhaus. „Sie sind hochansteckend!“ Das Krankenhaus war voll belegt. Für mich ging es durch eine Schleuse in ein Isolierzimmer. Man behandelte mich mit reichlich Kortison und Sauerstoff. Die Zustände im überfüllten Krankenhaus waren für mich schockierend. Nach drei Tagen wurde ich nach Hause geschickt: das Krankenhaus brauche jedes Bett. Ich sollte die Therapie zu Hause weiter führen. Es brauchte etliche Monate für eine spürbare Verringerung der Krankheitssymptome; noch heute leide ich an der Krankheit.



Wäret Ihr für eine 3 G Regel bei den Veranstaltungen der Gemeinde im nächsten Winter (Zugang nur für Geimpfte, Genesene, Getestete) oder haltet Ihr das für einen zu großen Eingriff in die Freiheitsrechte?

E+ R. Die 3 G-Regel schützt ja nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihr ganzes Umfeld. Das Risiko einer Erkrankung vieler Menschen ist um ein Vielfaches höher als eine zeitweilige und zumutbare Einschränkung der Freiheitsrechte.

Was sagt Ihr den Menschen, die sich nicht impfen lassen wollen?

E+R. Natürlich bleibt es jedem Menschen unbenommen, für sich eine Impfung abzulehnen. Aber das Risiko von Impfschäden ist sehr viel geringer, als an Corona zu erkranken oder gar zu versterben.

Unsere Bitte an alle Ungeimpften: Gehen Sie bitte zur Impfung!

Vielen Dank für das Gespräch!

**Einladung
zur Mitgliederversammlung
im Haus der Begegnung
am 21. November 2021 nach dem Gottesdienst**

Tagesordnung :

- 1. Begrüßung**
- 2. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit.**
- 3. Genehmigung der Tagesordnung, ggf. Änderungswünsche**
- 4. Bericht über das Gemeindeleben**
- 5. Ausblick für das Gemeindeleben**
- 6. Bericht des Schatzmeisters über die Wirtschaftliche Lage der Gemeinde**
- 7. Haushaltsabrechnung 2020 und Planungen 2021**
- 8. Aussprache**
- 9. Entlastung des Vorstandes**
- 10. Anpassung des Eigenanteils bei Veranstaltungen**
- 11. Zugangsregelungen für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen im Hinblick auf den Infektionsschutz**
- 12. Neuwahlen zum Kirchenvorstand**
Es sind zu wählen: **Vorsitzende/r**
Schatzmeister/in
Schriftführer/in
Beisitzer/in
ggf. weitere Beisitzer
- 13. Verschiedenes**

Anträge zur Gemeindeversammlung bitte schriftlich, auch per mail an das Pfarramt.

Stimmberechtigt sind alle eingetragenen Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag entrichtet haben. Es gibt die Möglichkeit den evtl. noch nicht bezahlten Mitgliedsbeitrag am Einlass zu bezahlen.

Für die Wahl zum Kirchenvorstand stellen sich zur Zeit zur Verfügung:



Lydia Gerstenberg

Mein Name ist Lydia Gerstenberg. Seit zwei Jahren arbeite ich im KV als Schriftführerin. Mein Schwerpunkt liegt auf der lebendigen und vielfältigen Gestaltung unserer Gemeinde. Meine Hoffnung ist, dass ich noch Gemeindeglieder für die Arbeit des Kirchenvorstandes gewinnen kann. Auch liegt mir eine gute Zusammenarbeit mit den Gruppenleitenden am Herzen. Nach meiner langjährigen Tätigkeit für Kirche und Kindergarten möchte ich meine vielfältigen Erfahrungen mit einbringen.



Jochen Litschel

Mein Name ist Jochen Litschel. Ich bin ebenfalls seit zwei Jahren für die Gemeinde als Schatzmeister tätig. In den nächsten Jahren wird eine finanzielle Neuausrichtung der Gemeinde notwendig werden. Mein Interesse ist die Gestaltung der Zukunft der finanziellen Verhältnisse, gerade in Bezug auf die anstehende Verringerung der Zuschüsse der EKD an die Gemeinde. Ich werde meine Erfahrungen aus 14 Jahren als Kirchenvorstandsvorsitzender meiner Heimatgemeinde mit einbringen. Auch werde ich weiterhin bei Bedarf die Wanderungen begleiten und organisieren.

Weitere Vorschläge und Kandidaturen bitte an das Pfarramt.

Alle aktuellen Entwicklungen in unserem Gemeindeleben können Sie unter www.evangelische-kirche-teneriffa.de nachschauen.

Bitte unterstützen Sie uns, ...

auch wenn Sie nur zeitweise auf Teneriffa sind. Wir sind eine selbständige Auslandskirchengemeinde der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und tragen mit Ausnahme der Kosten für den beauftragten Pfarrer alle Kosten unserer Arbeit selbst. Wir sind auf die Beiträge unserer Mitglieder und auf Ihre Spenden dringend angewiesen. Hierfür gibt es Spendenbescheinigungen, die das Finanzamt bei der Steuererklärung berücksichtigt. Bitte helfen Sie uns!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Evangelischen Kirchengemeinde Teneriffa-Nord bzw. Teneriffa-Süd und erkläre mich bereit, den Mitgliedsbeitrag von z.Zt. € 60,-- pro Jahr zu entrichten (Kinder und Jugendliche sind vom Beitrag befreit).

Name: _____ ggf. Geburtsname: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum und- ort: _____ Getauft? Ja / Nein

Anschrift Teneriffa

Straße, Hausnummer. _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Anschrift Deutschland

Straße, Hausnummer. _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Kontonummer für Mitgliedschaft Nord: Evangelische Bank IBAN: DE77 5206 0410 0006 4377 70 Kontonummer für Mitgliedschaft Süd: Evangelische Bank IBAN: DE76 5206 0410 0006 4

**Evangelische Kirchengemeinde
Teneriffa-Nord**
mit La Palma

Pfarrer Gerhard Jacobs (ab Mitte
Oktober)

Tel.922 385524

Tel (Büro): 922 38 48 15

Carretera Taoro 29

E-38400 Puerto de la Cruz

Email: evgemeinde@gmail.com

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Kirchenvorstand:

Veronika Kuckein, Klaus Belitz,

Josef Lemke, Helmut Büchner

Ökumenischer Diakonieverein,

Frau Ebitsch: Sprechzeiten nach

Vereinbarung Tel.: 922 37 49 64

Bankverbindungen:

Banca March

IBAN: ES89 0061 0168 8200 8239 0218

BIC: BMARES2M

Evangelische Bank

IBAN: DE77 5206 0410 0006 4377 70

BIC: GENODEF1EK1

**Evangelische Kirchengemeinde
und Tourismuspfarramt
Teneriffa-Süd**

mit La Gomera und El Hierro

Pfarrer Immo Wache

C/ Barranco del Verodal 23 App. 50/1

E-38652 Chayofa

Tel.+Fax: 922 72 93 34

Mobil: 643 683 067

Email:

evkirche.teneriffasued@yahoo.com

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Kirchenvorstand: Lydia Gerstenberg,

Jochen Litschel, Margrit Piening,

Bankverbindungen:

Banca March

IBAN: ES75 0061 0167 37 0072570117

BIC: BMARES2M

Evangelische Bank

IBAN: DE76 5206 0410 0006 4377 88

BIC: GENODEF1EK1



Bilder:

Titelfoto:

Teneriffa Süd: privat

Teneriffa Nord: privat

Impressum:

Die Brücke ist der Gemeindebrief der *Evangelischen Kirche deutscher Sprache in der Provinz Santa Cruz de Tenerife*.

Herausgeber: Das Tourismuspfarramt der EKD und die Kirchenvorstände der Evangelischen Kirchengemeinde

Teneriffa-Nord und Teneriffa-Süd

Endredaktion: Pfarrer Immo Wache

Bei mit Namen gekennzeichneten Artikeln ist der jeweilige Autor für den Inhalt verantwortlich.

Die nächste **Brücke** erscheint im Dezember 2021.

Redaktionsschluss: 7. November 2021

www.evangelische-kirche-teneriffa.de